

11. Jahrhundert angehört. Er beruht indes nicht, wie ein Vergleich mit der Karlsruher Handschrift zeigt, auf dem Aug. CXI, sondern geht auf eine andere Vorlage zurück als auf jene, die der Aug. CXI repräsentiert²¹⁾.

Hiermit erschöpft sich das bisher zugängliche Material über die Reichenauer Überlieferung der *visio Wettini* Heitos. Die Reichenauer Handschriftenkataloge nennen keine weiteren Codices mehr mit der *visio Wettini* als die zwei zitierten. Dies muß nicht bedeuten, daß es im 9. Jahrhundert auf der Reichenau nur zwei Handschriften mit diesem Text gegeben hat. Daß keine weiteren Nennungen vorkommen, kann auf die mangelnde Ausführlichkeit der Kataloge zurückzuführen sein. Da es zudem nach dem Ende des 9. Jahrhunderts keine handschriftlichen Kataloge der Reichenauer Bestände mehr gibt, so entfällt auch diese Informationsquelle ganz.

In der Donaueschinger Handschrift 704, einem umfangreichen Sammelband, den Graf Wilhelm Werner von Zimmern (1485—1575)²²⁾ in den Jahren von ca. 1539/40 bis 1562/63 nach und nach füllte²³⁾, steht nun fol. 232^r—238^r die *visio Wettini* unter dem Titel: *Visio fratri nostro Wettino ostensa fuerat pridie ante transitum eius*²⁴⁾.

Diese späte Überlieferung des an sich in zahlreichen früh- und hochmittelalterlichen Handschriften verbreiteten Textes²⁵⁾ könnte nun kaum Interesse beanspruchen, wenn nicht der Historiograph Wilhelm Werner von Zimmern²⁶⁾, der eben nicht nur Kopist, sondern zugleich auch ein Quellsammler für eigene Werke war, eine aufschlußreiche Vorbemerkung (fol. 231^v) vor seine Abschrift gesetzt hätte.

Wilhelm Werner von Zimmern gibt in dieser Vorbemerkung unter der einleitenden Überschrift *Sequitur vera historia* eine kurze Übersicht über den Inhalt der anschließenden *visio Wettini* sowie über ihre historische Einordnung. Schließlich informiert er noch über die von ihm benutzte Vorlage:

Tempore regiminis sacri Romani imperii Ludovici pii vel primi huius nominis (qui fuit filius Caroli magni) erat in monasterio Augia maior [sic!] sed vulgo die reychow²⁷⁾ dicto in episcopatu Constancie[n]si quidam monachus et conven-

²¹⁾ Die Züricher Hs. weist *praefatio* und *capitula* auf und gehört damit dem jüngeren Überlieferungszweig an. Vgl. u. S. 205.

²²⁾ Zu seiner Biographie vgl. B. R. J e n n y, Graf Froben Christoph von Zimmern (1959) S. 55 ff.

²³⁾ Vgl. E. K l e i n s c h m i d t, Die Colmarer Dominikaner-Geschichtsschreibung im 13. und 14. Jahrhundert, DA 28 (1972), hier S. 388—395.

²⁴⁾ Diese Überschrift ist keine eigenständige Zutat Wilhelm Werners v. Zimmern, sondern muß in seiner Vorlage gestanden haben, da sie auch in anderen Handschriften auftaucht. So im Cod. Regin. lat. 598 der Vaticana (10. Jh.) und in der Lambacher Perg.-Hs. 77 (12. Jh.). Allerdings läßt Wilhelm Werner v. Z. irrtümlich das *quae* nach *visio* aus, das den Nebensatz einleitet. Der Cod. Aug. CXI der Landesbibliothek Karlsruhe (1. H. 9. Jh.) bietet nur einen verkürzten Überschrifttext: *Visio, que fratri nostro Wettino ostensa* (fol. 92^r). Erst die formale Redaktion der *visio Wettini* (vgl. u. S. 205) bietet die Überschrift: *Incipit ipsa visio, quae fratri nostro Wettino revelata est pridie ante transitum eius* (MGH Poetae 2, S. 268, 15 f.).

²⁵⁾ E. D ü m m l e r stellt NA 4 (1879), S. 284—86 alle ihm bekannt gewordenen Handschriften der Heito-Fassung zusammen, ohne daß damit Vollständigkeit erreicht worden ist (vgl. unsere Donaueschinger Abschrift z. B.). Dümmler nennt 24 Handschriften des 9.—15. Jahrhunderts, die eine starke Rezeption des Heito-Textes ausweisen, die ungleich höher ist als die des Walahfrid-Textes (nur 6 Hss. des 9.—12. Jhs.).

²⁶⁾ Zu diesem E. K l e i n s c h m i d t (wie Anm. 23) S. 389 f.

²⁷⁾ Vgl. A. K r i e g e r, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden 2 (1905) Sp. 537 f. zu den älteren deutschen Namensformen bis ca. 1400.